

Bühnenhopping im Schweinsgalopp

REPORTAGE Während der Kampagne ziehen „Die Babbelschnuude“ am Wochenende von einer Sitzung zur nächsten

Von
Michaela Luster

WIESBADEN/TAUNUSSTEIN.

Es wird eng. Schon 19.55 Uhr und das Duo auf der Bühne in der Kasteler Reduit ist mit seinem Vortrag nicht am Ende. Thomas Baum (42) zuppelt unruhig an seiner Froschmaske. Bereits um 20.45 Uhr haben er und sein Kompagnon Markus Lehmann (39) den nächsten Auftritt in Taunusstein-Seitzenhahn. Lehmann alias Miss Piggy in rotem Pailletten-Minikleid und Nylonstrumpfhose verlagert das Gewicht von einem Fuß auf den anderen. Das lange Stehen in hohen Pumps (Größe 43) ist ungewohnt.

„Haben wir eigentlich die CD dabei?“, fragt Lehmann seine Frau Andrea. Der Mann an der Technik hat die CD mit der Erkennungsmelodie der „Muppetshow“ längst. Daumen nach oben, sie funktioniert, es kann losgehen. Zu „Jetzt tanzen alle Puppen“ gehen Miss Piggy und Kermit „Helau“ rufend auf die winzige Bühne. Sie sind erst die zweite Nummer an diesem Abend, aber die Stimmung in dem voll besetzten Gewölberaum ist gut. Gleich der erste Witz über Miss Piggys „Bodyformhöschen“ kommt an. Das Publikum lacht.

Video präsentiert von **ESWE** VERSORGUNG

Das Fastnachtsduo „Die Babbelschnuude“ hat an diesem Abend einen Marathon vor sich: vier Sitzungen hintereinander mit wenig Luft dazwischen. Schon zum 17. Mal stehen die beiden mit einem Zwiegespräch auf Hessisch auf der Bühne. Insgesamt 28 Auftritte haben „Die Babbelschnuude“ in dieser Kampagne. Der in Kastel bei der Jocusgarde ist der zehnte. Fast jede Pointe in dem gereimten Vortrag zündet hier. Vor allem die über die missglückte Intimrasur und Kermits Karriere „als Wichsfrosch bei Erdal“. „Kann ich mal die Männer hören?“, ruft der so Beleidigte ins Publikum und erntet vielkehliges Johlen. Doch er kriegt gleich noch eins drauf, dass er sich doch nur als „Wetterfroschersatz bei Kachelmann“ eigne. Riesenlacher. Den früheren Wettermoderator kennt jeder. Ausmarsch, dann schnell ins Auto. Die Requisiten, ein Korb mit Supperzutaten, ein Topf, zwei Notenständer, packen die Frauen in den Kofferraum.

Nun aber hurtig zum Karnevalverein Seitzenhahn. Sie sind jetzt schon spät dran. Gut, dass es nicht glatt ist. Auf der fast halbstündigen Fahrt trinken die beiden Männer auf der Rückbank



Nur Sauereien im Kopp: Vor dem Auftritt richtet Miss Piggy (Markus Lehmann) Kermits (Thomas Baum) Kostüm.

Fotos: wita/Uwe Stotz

Sekt aus Plastikbechern: „Uff uns!“ Gerade mal eine Minute vor dem Auftritt stellt Andrea Lehmann den Wagen direkt vor dem Eingang zum Bürgerhaus ab. Lehmann und Baum hechten rein, als gerade eine Tanzgruppe ausmarschiert.

Die CD ist abgegeben, aber irgendwas hat nicht geklappt: Statt der „Muppetshow“ erklingt ein Fastnachtsmarsch. Egal, die Zeit drängt. Die Stimmung ist anders als in der viel kleineren Reduit. Es ist laut, das Publikum unruhig. Eine Gruppe Römer und Gallier scheint schon mehr als ein Glas Wein intus zu haben. Lehmann und Baum stellen sich darauf ein, in dem sie gleich jeweils die Frauen oder die Männer auf ihre Seite ziehen.

„Es war laut, aber trotzdem lustig“, sagt Baum nach dem Vortrag. Beim Karnevalverein Seitzenhahn sind „Die Babbelschnuude“ in diesem Jahr zum

»Der eignet sich höchstens, mein Don Juan, als Wetterfroschersatz für de Kachelmann.«

MISS PIGGY ÜBER KERMIT

ersten Mal. Bei der Narhalla in Sonnenberg dagegen sind sie alte Bekannte. Dort sollen sie gegen 22.15 Uhr auf der Bühne stehen. Da sich aber das ganze Programm verschoben hat, wird es später und später. So bleibt aber

Zeit für ein Schnitzel und ein kleines Schwätzchen mit einer „Krankenschwester“. Der Auftritt um 22.50 Uhr bei den Lustigen Löfflern in der Christian-Bücher-Halle ist nicht mehr zu halten.

Endlich sagt Sitzungspräsident Axel Potrikus „Die Babbelschnuude“ an. In dem Durcheinander haben sie vergessen, ihre CD abzugeben. Der Auftritt wird trotzdem ein Heimspiel. Kermit und Miss Piggy schunkeln zur Musik auf der Bühne. Die Geissens („Rooober!“) aus der RTLII-Serie kennt man auch hier und lacht sofort. Auch der Seitenhieb nach Mainz kommt gut an. In Kastel haben Lehmann und Baum die Pointe auf die Finther abgewandelt.

Ohne Zugabe lassen die Sonnenberger das Duo nicht von der Bühne. Lehmann erzählt einen zotigen Witz, ein Zuschauer ruft die Pointe ins Publikum, keiner lacht. Ein echter Rohrkrepiere. „Lass den Witz weg, der ist blöd“, sagen die Frauen nachher im Auto.

Die verlorene Zeit lässt sich nicht mehr aufholen, bei den Lustigen Löfflern kommen „Die

»Ständig klebt se an mir draa unn fängt mit Sauereie aa.«

KERMIT ÜBER MISS PIGGY

Babbelschnuude“ mehr als eine halbe Stunde zu spät an. Die Organisatoren haben deswegen das Programm umgebaut. „Das wird schwierig“, stöhnt Baum. „Die Leute sind schon müde.“ Sie machen jetzt in ihrem Vortrag weniger Pausen, in denen das Publikum Zeit zum Lachen hat. Die Passage über Intimrasur bei Männern kommt aber wieder gut an.

Noch im Foyer ziehen Thomas Baum, der im wirklichen Leben beim Wiesbadener Hauptamt arbeitet, die Strumpfhose aus und Jeans an. Und Markus Lehmann, der bei einer Versicherung beschäftigt ist, ist froh, dass er seine schmerzenden Füße wieder in normale Schuhe stecken kann.



Vor Publikum: Bei der Jocusgarde in Kastel sind „Die Babbelschnuude“ die zweite Nummer. Das Eis brechen sie schnell.

Ein Video finden Sie unter www.wiesbadener-kurier.de/videos

Senioren lieben's richtig deftig

Fastnachtsduo Thomas Baum und Markus Lehmann über gelungene Vorträge und die Tücken der Sitzungen

BIERSTADT

Ein bisschen Spaß muss sein. Und an Fastnacht eher ein bisschen mehr. Aber nicht alle lachen über dieselben Dinge. VorOrt hat sich mit dem Fastnachtsduo Thomas Baum und Markus Lehmann darüber unterhalten, was ein gelungenes Zwiegespräch auf der Bühne ausmacht.

Von
Michaela Luster

Witze über Männer und Frauen gehen immer. Da ist man als Komödiant auf der sicheren Seite. „Dann hast du entweder die eine Hälfte des Saals gegen dich oder eben die andere“, sagt Markus Lehmann (39). Er selbst ist die eine Hälfte des Fastnachtsduos „Die Babbelschnuude“. Die andere ist Thomas Baum (42).

Ihre Auftritte bestreiten die beiden stets als Pärchen. Die Geschlechterrollen sind klar verteilt: Markus ist immer die Frau. In dieser Kampagne etwa Miss Piggy, die sich wie in der „Muppet Show“ mit dem Frosch Kermit (Thomas) kabbelt. Über die unterschiedlichsten Themen. Etwa darüber, dass sich längst auch Männer an allen möglichen und unmöglichen Körperstellen rasieren („schaben“) oder auf andere Weise enthaaren. Das Thema ein bisschen schweinisch, dazu zwei erwachsene Männer in albernen Kostümen, die in hessischen Reimen die Sachlage erörtern – lustig. Dieses Mal kochen die „Babbelschnuude“ unter anderem gemeinsam mit Publikum und Komitee auf der Bühne, mehr wird nicht verraten.

Immer als Paar

In jedem Absatz muss eine Pointe kommen. Diesen Grundsatz zu beherzigen, ist gar nicht so einfach. Aber Baum und Lehmann sind längst alte Hasen im Fastnachtsgeschäft. Die diesjährige ist bereits die 17. Kampagne für die beiden. Ab Anfang Oktober treffen sie sich abwechselnd in Bierstadt bei Markus Lehmann oder bei Thomas Baum in Nordenstadt. Zuerst kommt die Themensuche, das Paar wird festgelegt, in den vergangenen Jahren zum Beispiel Tarzan und Jane, Meister Proper und Klementine, Venus und Mars, Barbie und Ken.

Und dann kommt das große Reindenken in die Figuren. „Dieses Mal haben wir etwa mal im Internet geschaut, was es so an



Quasi nackt: Die Adam-und-Eva-Kostüme brachten überall das Publikum zum Brüllen.

Fotos: privat

Schweinewitzen gibt“, erzählt Lehmann. Beim Brainstorming schreiben sie alle Begriffe auf, die ihnen zum Thema einfallen: Schweinelende, Schweinkram,...

Aktuelle Bezüge fließen manchmal mit ein, aber da muss man vorsichtig sein. „Dann machst du vielleicht einen Witz über Steinbrücks Vortragshonore, aber im Publikum erinnert sich kaum einer mehr daran“, sagt Baum. Dauerbrenner wie die Frisur von Bundeskanzlerin Merkel funktionieren fast immer. Die Verkleidung, mit denen sich die Männer zum Affen machen, tun ihr Übriges. „Da sind unsere Kostüme als Adam und Eva kaum zu toppen.“ Dazu hatten sie sich hautfarbene, sehr eng anliegende Anzüge besorgt: „Wir waren also quasi nackt bis auf die Blättergürtel.“ Jede kleine Speckrolle bestens zur Schau gestellt, das Publikum hat getobt.

Wenn der Vortrag weitgehend ausformuliert ist, präsentieren die beiden Männer ihn ihren Frauen. Deren Reaktion taugt allerdings nur bedingt als Stimmungsbarometer. „Die Rede ist eigentlich am besten, wenn keine von beiden lacht“, hat Tho-

mas festgestellt. Das Publikum bei einer Fastnachtsitzung reagiere ganz anders als die beiden Zuhörerinnen im heimischen Wohnzimmer. Im großen Saal, nach zwei, drei Gläsern Wein und mit vielen anderen Menschen, die auch einfach Spaß haben wollen, zünden die Pointen viel eher. Manchmal allerdings leider auch weniger als gedacht. Beim Dichten lachen sich Baum und Lehmann oft selbst schlapp über ihre eigenen Einfälle, und wenn sie die Reime dann auf der Bühne bringen, entpuppen sie sich zuweilen als Rohrkrepieler.

Der Saal und der jeweilige Fastnachtsverein spielen auch eine Rolle. „In Auringen ist es immer ein Heimspiel. Aber dafür ist das Publikum besonders kritisch“, sagt Markus Lehmann. Beide sind nämlich Mitglieder des Gesangsvereins Teutonia, der die Sitzung ausrichtet. Und dort sind auch schon ihre beiden aus Auringen stammenden Väter, Kurt Lehmann und Dieter Baum, als „Dabbes un Flabbes“ aufgetreten.

Auch bei den Sitzungen in Wallau und bei der Narrenlust Waldstraße sei die Stimmung

immer sehr gut. Im Tattersall dagegen sei es manchmal schwierig, oft sei auch der Saal nicht ganz voll. Eine sichere Bank dagegen ist das enge Gewölbe in

der Reduit in Kastel, wo nur wenige Leute reinpassen. „Ganz abgesehen sind wir aber noch nie mit einem Vortrag“, beteuern Baum und Lehmann. 20.30 Uhr oder 21 Uhr ist für die Auftritte ideal, da ist das Publikum noch frisch. 23 Uhr oder später geht gar nicht: „Da sind die Leute nicht mehr aufnahmefähig.“ Nach mehr als zehn oder 15 Minuten Vortrag übrigens auch nicht mehr.

Witze über die Unterschiede zwischen Männern und Frauen – schön und gut. Ein bisschen unterhalb der Gürtellinie – auch hübsch: „Richtig zotig geht vor allem auf Seniorennachmittagen.“ Und die betagteren Narren und Närrinnen sind auch gern mal für makabre Witze zu haben. Bei manchen Sitzungen gibt es nervige Störer. Betrunken oder nicht versuchen sie, mit dummen Sprüchen, die sie laut in den Saal rufen, die Vortragenden aus dem Konzept zu bringen. Direkt ansprechen und ihnen so noch mehr Aufmerksamkeit geben, als sie eigentlich wollen, ist Baums Erfolgsrezept. Ein bisschen mit dem Publikum spielen, ein paar schnelle Witze über den Sitzungspräsidenten und das Komitee, einen Schunkeler einläuten und der Auftritt ist gerettet.

Bei allem Spaß, den sie haben, – so lange wie ihre Väter wollen Thomas Baum und Markus Lehmann nicht weitermachen: „Nach zweimal elf Jahren wollen wir uns als aktive Fastnachter zur Ruhe setzen.“



Biene Maja und Willi: 2007 sind Markus Lehmann (hinten) und Thomas Baum mit ihren Töchtern Sophie (hinten) und Hannah aufgetreten.